



Enteignen und dann Wohnungen bauen

Die unendliche Geschichte des ehemaligen DAK-Gebäudes

Eigentum verpflichtet – so steht es im Grundgesetz. Zu was? Zu gar nichts. Der neunjährige Leerstand des ehemaligen DAK-Gebäudes am Steindamm belegt beispielhaft, dass Eigentümer über Jahre unbehelligt ein großes Bürogebäude leerstehen lassen können, ohne dass der Staat – hier der Bezirk Mitte – eingreift bzw. gar nicht über ausreichende Mittel verfügt, um die Eigentumsverpflichtung des Grundgesetzes zügig durchzusetzen. Erst nach einem Mord an einer in der Beschaffungsprostitution tätigen jungen Frau vor drei Jahren, einem Brand im Mai und die andauernde Weiternutzung des Gebäudes durch Obdachlose und drogenabhängige Prostituierte haben das Bezirksamt jetzt zum Handeln bewogen. Der Skandal besteht ja nicht allein darin, dass sich dort Obdachlose und Prostituierte aufhalten, dies ist ja nur Ausdruck einer verfehlten Sozial-, Drogen- und Wohnungspolitik, skandalös ist vor allem, was sich Eigentümer in diesem Staat leisten können.

Im Wahlkampf 2001 hat die CDU laut gegen den Leerstand getönt. Unternommen hat der Senat wenig. 2003 wurde der Flower Tower (ein 16-geschossiger Büroturm mit 55000 qm, davon lediglich 5 Prozent Wohnungsanteil) angekündigt. Damals zeigte sich der Quartiersmanager des Steindamms vollkommen zufrieden: Mit dem Projekt werde die Gegend gesunden. Bis Ende 2006 sollen die Türme stehen. Im April 2004 wurde dann ebenfalls ein riesiger Bürokomplex mit dem schillernden Namen Alsterquartier des Berliner Unternehmens Tenkhoff Properties vorgestellt. Damals war Bezirksamtleiter Markus Schreiber zuversichtlich: „So weit waren wir noch nie“. Das Alsterquartier sollte 2007 fertiggestellt werden. Auch bei diesem Projekt war der Wohnungsanteil verschwindend gering (der *Drache* berichtete). Dieses Projekt droht jetzt auch zu scheitern, weil der Investor bisher keine geeigneten Mieter fand. Tenkhoff hatte mit den beiden Eigentümern – Kynder und Lingenbrink – einen Vertrag abgeschlossen, der die Klausel ent-



Lebenszeichen im „Horrorhaus“

Foto: AB

hält, dass das Grundstück dann gekauft sei, wenn Tenkhoff ausreichend Mieter gefunden habe. Ein Bauantrag wurde erst gar nicht gestellt, weil ja keine unterschriebenen Mietverträge vorlagen. Das heißt, die Besitzer sollen immer noch der in der Schweiz lebende Ernst Kynder und der in den USA lebende, aber unauffindbare Georg Lingenbrink sein, die Haus und Grundstück 1988 erworben hatten. Bezirksamtsleiter Markus Schreiber hofft immer noch auf die Investoren: Das Projekt der Tenkhoff Properties unterstützen wir mit allen Mitteln.

Am DAK-Haus wurde derweil ein 2,45 Meter hoher Stahlzaun errichtet. Kostenpunkt ca. 20.000 Euro, vorfinanziert aus Steuermitteln. Ob dem Bezirk das Geld von den Eigentümern jemals erstattet wird, ist unsicher. Der Bezirk erinnert sich jetzt aber auch, dass andere Mittel doch möglich wären. Bereits 2001 hatte der damalige SPD-Innensenator Scholz laut angedacht, dass eine Enteignung des Hausbesitzers eine letzte Möglichkeit sei. Seit August 2003 laufen Bemühungen für eine Zwangsversteigerung des Gebäudes. Problem: Der Beschluss zur Zwangsversteigerung konnte dem in den USA lebenden Miteigentümer

nicht zugestellt werden, er gilt als unauffindbar. Nun soll eine öffentliche Zustellung in Form eines Aushanges an der Gerichtstafel erfolgt sein. Wenn sich Lingenbrink nicht innerhalb vier Wochen meldet, soll ein Wertgutachten in Auftrag gegeben werden mit anschließendem Zustellungsversuch. Blicke dieser erfolglos, könnte anschließend eine öffentliche Zwangsversteigerung erfolgen. Dann sind wir alle gespannt wer das Schnäppchen macht.

Für vernünftige Ideen sind ja unsere Bezirksverwalter/-politiker nicht ganz unzugänglich, auch wenn sie Jahre zu spät kommen. Markus Schreiber erwägt laut Abendblatt jetzt ein weiteres Mittel: Man könne den Bebauungsplan ja dahingehend ändern, dass die Gesamtfläche weniger als die bisherigen 18.600 qm betragen darf. Dann könne es als Wohnraum ausgewiesen werden und es gäbe die Möglichkeit, dort fünfgeschossige Wohnhäuser mit viel Grün zu bauen. Der nächste Stadtplanungsausschuss ist im September. Wir sind gespannt, welche Fraktion einen Antrag zur Änderung des B-Planes stellt. Oder haben wir die Koalitionsvereinbarung etwa missverstanden, derzufolge das Wohnen in St. Georg gefördert werden soll? (KS) ■

Alternativen für eine solidarische Zukunft

St. Georg und die Agenda 2010

Interview mit Berno Schuckart-Witsch

Lachender Drache (LD): Wann bist du nach St.Georg gekommen und warum bist du hier geblieben?

Berno Schuckart (B.S.): Durch Zufall bin ich während meines Studiums 1979 in eine Wohngemeinschaft im Pulverteich gezogen. Ich habe dann den Stadtteil lieben gelernt und wohne seit längerem in der Koppel mit meiner Frau. Unsere zwei Kinder sind in St. Georg geboren und aufgewachsen. Über die Jahre hinweg haben wir uns engagiert für eine soziale Stadtteilentwicklung, für den Erhalt eines lebenswerten Stadtteils insbesondere für Familien mit Kindern. Ich war Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender des SV Vorwärts St.Georg e.V., der dieser Tage 25jähriges Jubiläum feiert.

LD: Hast du einen Lieblingsplatz in St. Georg?

BS: An einem Sommerabend draußen im Cafe „Westwind“ am Spadenteich sitzen und natürlich auch das „Geelhaus“ in der Koppel und natürlich an der Alster laufen.

LD: Was missfällt dir in St.Georg?

BS: Vor allem der ausufernde Strassenverkehr und der zunehmende Lärm – auch nachts.

LD: Du bist ja gewerkschaftlich aktiv, arbeitest mit im Hamburger Sozialforum und auch in der Wahlalternative. Welche Auswirkung die Senatspolitik im Stadtteil hat, lässt sich leicht u.a. an den Kürzungen bei den Kitas, in der Bildung und im Drogenbereich erkennen. Wie wird St.Georg von der Agenda 2010-Politik betroffen?

BS: Die Steuer- und Finanzpolitik der rot-grünen Bundesregierung hat direkte Auswirkungen auf die Hamburger Politik, etwa dadurch, dass weniger Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Der Senat verstärkt diese Politik durch eine entsprechende Verteilungspolitik. Statt im Sozial- und Bildungsbereich zu investieren, setzt man auf Großprojekte und auf das Konzept der „wachsenden Stadt“, was immer das genau heißt. Nicht nur Schröder sondern auch Von Beust kalkulieren Widerstand ein. Dies wird deutlich auch an den CDU-Planungen in Hamburg für das „schärfste Polizeigesetz der Republik“. (HA vom 30.08.04)

Auch in St.Georg wird durch Hartz IV die Verarmung zunehmen und mancher wird vermutlich zwangsweise andernorts zur Arbeit geschickt und muss die Wohnung aufgeben. Die Konkurrenz der in den St. Georger Betrieben Beschäftigten wird durch Hartz IV verschärft und der Druck auf Löhne und Gehälter und die Arbeitszeiten wird zunehmen. Praxisgebühren und Medikamentenzuzahlungen treffen schon jetzt

insbesondere die älteren Menschen in St.Georg, die zudem noch von Rentenkürzungen betroffen sind. Ab 2005 kommen noch zusätzliche Belastungen durch die Eigenversicherung für Zahnersatz und Krankengeld hinzu. All dies wird sich selbstverständlich auf die Kaufkraft der St. GeorgerInnen auswirken. So manche Dienstleistungen und Geschäfte in St. Georg werden dies vermutlich zu spüren bekommen. Die Privatisierung von beruflichen Schulen, Wasserversorgung und der Krankenhäuser ist auch eine Form der Agendapolitik, die knallhart wie beim Verkauf der Krankenhäuser durchgesetzt wird. Dies unter Missachtung von 500.000 Stimmen, die dagegen votiert haben. Eigentlich ist dies eine Art Enteignung der Hamburger BürgerInnen, denn die Krankenhäuser und andere öffentliche Güter werden von unseren Steuergeldern finanziert.

LD: Bisher hat der Widerstand gegen diese Politik, insbesondere die Demonstration der über 500.000 im April und die Montagsdemonstrationen im Osten, zu kaum nennenswerten Korrekturen geführt. Was muss eigentlich (auch in St.Georg) passieren, damit ein Politikwechsel eintritt?

BS: Soziale Bewegungen müssen erheblich mehr aus und in den Stadtteilen entstehen. Es gibt andere Stadtteile wie in Harburg und Eimsbüttel, wo sich örtliche oder Sozialforen gegründet haben. Dies wäre für St. Georg oder auch in Hamburg-Mitte wünschenswert. Ein interessanter Anknüpfungspunkt ergäbe sich beispielsweise mit den betrieblichen Interessenvertretungen der in St. Georg ansässigen Betriebe. In Harburg ist dies in Ansätzen gelungen. Es gilt ja noch immer die alte Wahrheit, wenn in den Betrieben sich kein Widerstand entwickelt, wird sich in diesem Land nur wenig ändern. Das Sozialforum ist eine wunderbare Idee, hier die kommunalen und betrieblichen Interessenvertreter zusammenzubringen, um gemeinsam für z. B. Arbeitszeitverkürzungen zu streiten, statt Arbeitszeitverlängerungen zuzulassen, die keinen einzigen neuen Job schaffen.

LD: Und was ist mit Montagsdemos in Hamburg?

BS: Egal ob Montag oder Dienstag, diese Demos dürfen nicht so klein bleiben wie bisher. Hauptsache viele Menschen fangen an, sich grundsätzlich gegen diese Verarmungspolitik zu wehren. Die Reaktionen der neoliberalen Parteien zeigen, dass diese Demos richtig sind. Besonders wichtig sind die geplanten Herstdemonstrationen, wie die Anti-Hartz-Demo am 2.10 in Berlin, die ver.di Demonstration am 11.11.zusammen

mit anderen Initiativen und Organisationen und nicht zu vergessen der Bettlermarsch am 13.11.

LD: Letzte Frage zur parlamentarischen Alternative. Bisher gab es in St.Georg im Vergleich zu den Hamburger Ergebnissen prozentual immer mehr Wählerstimmen für Regenbogen oder auch die PDS. Parlamentssitze gab es aber nicht. Warum arbeitest du jetzt bei der Wahlalternative mit?

BS: Die Wahlalternative ist für mich die interessanteste politische Formierung, die den Versuch darstellt, Menschen zusammenzuführen, die sich der neoliberalen Einheitspolitik von der CDU über die SPD bis zu den Grünen (dort, wo sie regiert, auch die PDS) entgegenstellen wollen. Die Idee ist, eine Sammlungsbewegung herzustellen, die für einen wirklichen Politikwechsel innerhalb und außerhalb des Parlaments streitet. Die beständige Behauptung, es gäbe für diese Politik keine Alternative, ist ja grundsätzlich falsch. Es gibt Alternativen zur ungerechten und unsolidarischen Steuerpolitik, zur Massenarbeitslosigkeit, zur Gesundheitspolitik und zur Privatisierung, um nur einige Bereiche zu nennen. Mensch muss nur einmal vom Fernsehsessel oder Kneipenstuhl aufstehen und dort hingehen, wo über eine mögliche andere Welt diskutiert wird.

(Das Gespräch führte K.S.) ■

Der "Lachende Drache" im Web
unter www.gw-stgeorg.de

LINDENBAZAR
Handels GmbH

**"IHR MULTIKULTURELLER
EINKAUFMARKT
IN DER LINDENSTRASSE"**

**WIR STEHEN IHNEN JEDEN
TAG MIT FRISCHEM
OBST&GEMÜSE
FLEISCH UND MIT MEDITERRANEN
KÖSTLICHKEITEN ZUR
VERFÜGUNG...**

Do mach' Einkäufe
noch richtig Spaß!

ÖFFNUNGSZEITEN
MO-FR 08:00-20:00
SAMSTAG 08:00-16:00

LINDENSTRASSE 41 - 20099 HAMBURG
TEL.: (0 40) 38 83 23 13 - FAX: (0 40) 38 83 23 15
www.lindenbazar.de



„Hoftheater“ jetzt mit Programm

Nach monatelangem Arbeiten, Hämmern und Klopfen kann Thorsten Passfeld jetzt die Ernte einfahren: Allerdings nur für rund zwei Wochen, dann wird der Theaterneubau an der Ecke Baumeisterstraße/Ellmenreichstraße schon wieder ein Ende haben. Der interessante Brettverschlag bietet ca. 100 BesucherInnen Platz und kann vom 9. bis 12.9. täglich ab 18.30 Uhr besichtigt werden. Programm gibt es dann noch genau eine Woche: 13.9., 20 Uhr, den Westernabend „Billy the Kid“; 14.9., 19.30 Uhr, Rocko Schamoni liest aus seinem Buch

„Dorfpunk“; 15.9., 20 Uhr, den Dialog „Zwei zuviel“; 16.9., 20 Uhr, „Ich bin, was ich bin“ von Inga Wagner; 16.9., 21.30 Uhr, Lesung „der schischichos“; 17.9., 20 Uhr, „Mal gucken“ (was außerhalb des Theaterbaus passiert); 18.9., 19 Uhr, Die lange Nacht der Theater; 19.9., 20 Uhr: Best of Thorsten Passfeld. Das Beste kommt für Passfeld jedoch erst danach: Nach der Veranstaltungswoche wird das Haus wieder eingerissen. „Das gehört zum Konzept und ist das Schönste an der Arbeit.“ Dolle sache, dieses „Hoftheater Vier Linden“! ■

Hellinger-Plastik bleibt!

Das ist zumindest die Überzeugung und Forderung des Einwohnervers, die längst auch schriftlich an das Bezirksamt (das nicht reagiert hat) und an die Kulturbehörde herangetragen wurde. Für die letztgenannte Einrichtung hat jetzt Prof. Dr. Karin von Welck geantwortet. Die Kultursenatorin stellt fest, „dass wir uns in der Sache einig sind“ und zeigt sich erfreut über die vielen Stimmen, die sich für eine gemeinsame Aufstellung von Kreuzigungsgruppe und Hellin-

ger-Plastik ausgesprochen haben. Und, so ihr Versprechen, „die Kulturbehörde wird bis auf unbestimmte Zeit die Kosten für die Reinigung (der Hellinger-Plastik) alle zwei Wochen übernehmen. Eine Erläuterungstafel vermittelt bereits den Bezug der beiden Kunstwerke zueinander.“ Da weht in der Kulturbehörde offenbar ein anderer Wind, als unter der politisch verblichenen Vorgängerin... (jo) ■

Gitarrenkurse

Der Sommer ist um, da fängt Manfred Schlecht wieder mit seinen nachgefragten Gitarrenkursen im Kulturladen (Lange Reihe 111) an. Ein erster für Kinder ab 9 Jahren startet am Montag, dem 20.9.; ältere

Anfänger und Fortgeschrittene treffen sich das erste mal am Donnerstag, dem 23.9.. In beiden Fällen sind nähere Informationen nur direkt beim Kulturladen (Tel. 280 548 62) zu erhalten. ■

SHODO
Japanische Kalligraphien



Joshin-Reinos Hara

Eine Ausstellung des Kulturladens, die einen kleinen Einblick in die japanische Schriftkunst geben soll. Ausstellungseröffnung ist am Sonntag, dem 19. September um 18 Uhr. Die Kalligraphien können dann bis zum 15. Oktober bewundert werden.

Kulturladen, Lange Reihe 111, Mo bis Do von 10-18.00 Uhr, sonntags 15-20 Uhr oder nach Vereinbarung.



Neues von „Herrchens Frauchen“ im Polittbüro

Vorübergehend Weggetreten

In ihrem neuen Programm werden nur Lisa Politt und Gunter Schmidt angeschissen. Wer sich über die aktuelle Befindlichkeit in Zeiten von Hartz IV, Rot-Grünem Mittelstreifen, bundesdeutscher Vergangenheitsbewältigung und meinetwegen über den Kostenfaktor Mann noch amüsieren möchte, wird hier unbarmherzig bedient. Lisa Politt hat wie immer recht, während Herr Schmidt gute Musik zum bösen Spiel macht.

Außer montags noch bis 26. Oktober täglich um 20 Uhr am Steindamm 45. Der Eintritt kostet 12,50 Euro, ermäßigt 10 Euro. ■

AUSSTELLUNGEN

☐ **Noch bis 2.10.2004:**

Zu Tisch bei Ida Dehmel, GEDOK-Kunstforum im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66, di. bis fr. 12.00-18.00, sa. 11.00-14.00

☐ **19.9. bis 15.10.2004:**

Shodo – Japanische Kalligraphien, eine Ausstellung des entsprechenden Kurses des Völkerkundemuseums unter Leitung von Misako Motomura, Kulturladen, Lange Reihe 111, mo. bis do. 10.00-18.00, so. 15.00-20.00

☐ **Noch bis 15.10.2004:**

Hamburg und der Norden, Bilder von Barbara Proeschler, inforart 37 (im Haus von Beschäftigung + Bildung e.V.), Besenbinderhof 37, mo. bis do. 9.00-17.00, fr. 9.00-13.00

☐ **5.10. bis 26.10.2004:**

Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus – Installationen und Kompositionen der Künstlerinnen Bärbel Hische und Dorothee Hahne, GEDOK-Kunstforum im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66, di. bis fr. 12.00-18.00, sa. 11.00-14.00

☐ **Noch bis Ende Dezember 2004:**

Ölbilder, Aquarelle und Farbstiftzeichnungen von Käthe Possel, Alten- und Pflegeheim Zindler-Haus, Koppel 17, mo. bis fr. 9.00-17.00

TERMINE IM SEPTEMBER

9. DONNERSTAG

16.30-18.00, Kaufleute & Co – Informationen zu den berufl. Perspektiven im kaufmenschlichen Bereich von Martin Vorhauer und Helga Tilden, 6 Euro, Anmeldung Tel. 280 846-46, Weiterbildung Hamburg e.V., Servicezentrum, Lange Reihe 81
19.30, Diskussion zwischen jungen Russen und Deutschen über gemeinsame Schulprojekte, mit origineller Musik von „Rasputin“, CVJM, An der Alster 40

20.30, Harald Burmeister liest die „Jeschute“, das 21. Kapitel aus Thomas Manns Roman „Der Erwählte“, 5 Euro, Bücherladen Männerschwarm, Lange Reihe 102

10. FREITAG

14.00 – 1.00, Feier zum 25. Geburtstag des Sportvereins Vorwärts St. Georg e.V., Herzlichen Glückwunsch!, Pausenhalle der heinrich-Wolgast-Schule, Greifswalder Straße 40
20.00, Sommerkonzert m. einem intern. Kathedralorganisten, Domkirche St. Marien, Danziger Straße 60

11. SAMSTAG

15.00, Stressfreier Quiz-Nachmittag, Infos unter Tel. 24 14 90, LAB-Seniorenbegegnungsstätte, Hanssplatz 10

12. SONNTAG

Tagsüber, Tag des offenen Denkmals, veranstaltet von der Stiftung Denkmalpflege, mit den St. Georger Objekten Düker an der Lombardsbrücke (10.00-18.00) und Schleuse Hammerbrook in der Banksstraße/Stadtdeich (13.00, 14.00 und 15.00)

15.00, Gesprächskreis „Was uns bewegt“, LAB-Seniorenbegegnungsstätte, Hansaplatz 10

17.00, „El sueño de Valentin“, spanischspr. Film, Kulturladen, LR 111, 2 Euro

15. MITTWOCH

20.00, Mitgliedertreffen des Einwohnervereins St. Georg von 1987 e.V., Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

16. DONNERSTAG

20.00, „Fremdgehen macht glücklich!“ – Christian Scheuß und Micha Schulze präsentieren ihr Buch über „neue schwule Lebens- und Liebesformen“, 3 Euro, Buchladen Männerschwarm, Lange Reihe 102

17. FREITAG

20.00, Sommerkonzert mit einem internationalen Kathedralorganisten, Domkirche St. Marien, Danziger Straße 60

18. SAMSTAG

14.00-20.00, Flohkirchenmarkt (nichtkommerziell), rund um die St. Georg verbrüderter Erlöserkirche Borgfelde, Klaus-Groth-Straße
15.00, Skat- und Spielenachmittag, LAB-Seniorenbegegnungsstätte, Hansaplatz 10

19. SONNTAG

18.00, Vernissage der „Shodo“- Ausstellung im Kulturladen, LR 111

20. MONTAG

18.00-20.00, Patenschaften der Generationen – Abschlussveranstaltung mit dem Schauspieler und Theaterpädagogen Jens Richter, buntes Programm der Grauen Panther, 3 Euro, Treffpunkt St. Georg, Zimmerpforte 8

21. DIENSTAG

14.00, Besuch des Dahliengartens mit der LAB-Seniorenbegegnungsstätte, Näheres unter Tel. 24 14 90, Treffpunkt 14 Uhr: HVV-Infobüro in der Wandelhalle des Hauptbahnhof
15.00, „Ein musikalisches Feuerwerk“, Kinderprogramm des Kulturladens, Nicolas und David Jehn singen und spielen die schönsten Melodien aus allen Weltgegenden, St. Marien Gemeindesaal, Danzigerstr.

22. MITTWOCH

20.00, Ralf König präsentiert sein neues Buch „Roy & Al“, Moderation: Monty Arnold, Eintritt frei, Buchladen Männerschwarm, Lange Reihe 102

23. DONNERSTAG

16.30-18.00, Der Weg zum Traumjob – Neue Ideen und Wege, Tipps von Eckehard W. Rechlin von den „Hamburger Erfolgsschmiedern“, 6 Euro, Anmeldung Tel. 280 846-46, Weiterbildung Hamburg e.V., Servicezentrum, Lange Reihe 81

24. FREITAG

20.00, Tango und Gender – Identitäten und Geschlechterrollen im Tango Argentino, Magali Salkin liest aus seinem neuen Buch über den „Queer Tango“, 3 Euro, Buchladen Männerschwarm, Lange Reihe 102

25. SAMSTAG

15.00, Stressfreier Quiz-Nachmittag, Infos unter Tel. 24 14 90, LAB-Seniorenbegegnungsstätte, Hanssplatz 10

26. SONNTAG

15.00, Gesprächskreis „Was uns bewegt“, LAB-Seniorenbegegnungsstätte, Hansaplatz 10
17.00, „La ardilla roja“, im Rahmen von Cinedominog! des Kulturladens, 2 Euro, LR 111



Sonnenschutzgläser
ab 29,- €
in Ihren Glasstärken*
(*= 6,0 dpt cyl. + 2,0 dpt)

**OPTIKER
EBERHARD**

LANGE REIHE 55
20099 HAMBURG
TEL. 040 / 280 33 66

28. DIENSTAG

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, LAB-Begegnungsstätte, Hansaplatz 10

30. DONNERSTAG

19.30, „Il posto dell' anima“, (it. OF), Kulturladen, 3 Euro

TERMINE ANFANG OKTOBER

2. SAMSTAG

11.00-16.30, Eicheln- und Pilzesammeln im Sachsenwald mit den St. Georger Naturrangern der Heinz-Sielmann-Stiftung, Anmeldung unter Handy 0177/787 63 94, Treffpunkt: 11.00 Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

3. SONNTAG

Feier der Goldenen Konfirmation der Konfirmandenjahrgänge 1953 und 1954, organisiert von der ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde, Näheres unter Tel. 24 32 84

5. DIENSTAG

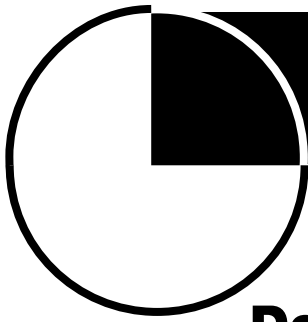
17.30, Ausbildungstammtisch der Gewerkschaftsjugend, Movimento im Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 60
19.00, Eröffnung der Ausstellung mit Installationen und Kompositionen von Bärbel Hische und Dorothee Hahne, GEDOK-Kunstforum im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

6. MITTWOCH

19.30, Libanon 2004 – Reisebericht im Rahmen der CVJM-Reihe „Glaubensfragen – Lebensfragen“, mit Ingrid Mayer, Gerd Köster und Günter Lemke, CVJM, An der Alster 40

7. DONNERSTAG

16.30-18.00, Richtig bewerben – Moderne Bewerbungsstrategien, dargeboten von Sonja Sahlmüller (Mikro Partner GmbH), 6 Euro, Anmeldung Tel. 280 846-46, Weiterbildung Hamburg e.V., Servicezentrum, Lange Reihe 81



Jugendwerkstatt Rosenallee vor dem Aus?

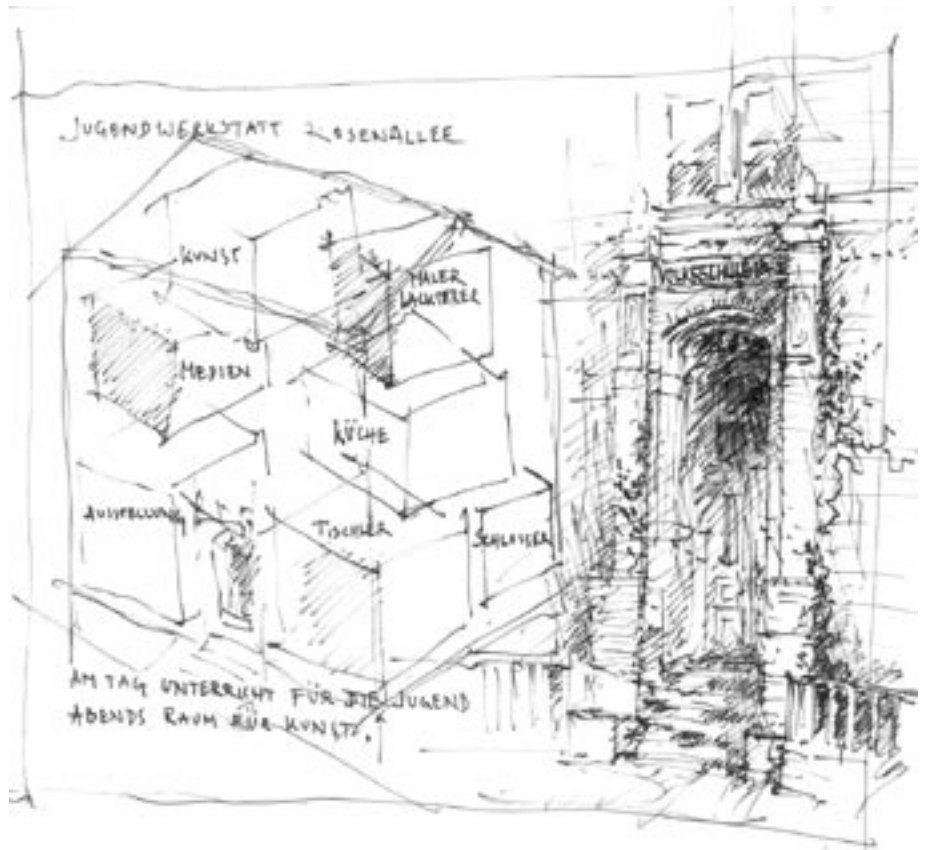
Doch es gibt keinen Grund zum Resignieren

Bereits vor einem Jahr stand die Existenz der Jugendwerkstatt in der ehemaligen Volksschule in der Rosenallee auf Messers Schneide. Doch diesmal rasselt es mächtig im Karton. Es wird tatsächlich ernst. Ab 1. August hat die Bundesagentur für Arbeit bundesweit und gezielt ihre finanzielle Förderung für die Reha-Jugendlichen eingestellt. Alles Argumentieren, Reformieren und Einsparen von Seiten der Betroffenen sind Mühen von gestern. Eine über 25 Jahre erfolgreich praktizierte pädagogische Arbeit zählt nicht mehr. Aus und vorbei. Was zählt sind Billigangebote und Massenslösungen. Wer hier nicht mithalten kann und auf Individualität und Menschlichkeit setzt, wird gnadenlos ausgezählt.

Mit der Losung "Feuer und Flamme für die Jugendwerkstatt Rosenallee" übten wir vor einem Jahr solidarischen Beistand mit unserem bedrängten Quartiersnachbarn und verhalfen ihm somit erfolgreich zu kommunalpolitischer Unterstützung. Ein solches Bemühen gilt selbstverständlich auch heute, doch wir befürchten, dass es diesmal nicht reichen wird. Es ist bereits fünf Minuten nach zwölf. Was wir jetzt benötigen, ist der Wille aller Beteiligten, gemeinsam, mutig und kreativ nach alternativen Lösungen zu suchen.

Am Tag Unterricht für die Jugend abends Raum für die Kunst

In der unmittelbaren Nähe vom ästhetischen Schaufenster "Kunstmeile" und sozialen Brennpunkt "Hauptbahnhof" befindet sich das Quartier im sozialen und städtebaulichen Umbruch. Ohne öffentlichen Diskurs wurden hier quasi über Nacht von den Verantwortlichen der Stadt, ohne auf die soziale Ausgewogenheit innerhalb des Quartiers und dessen feinsinniger Toleranz gegen über dem Fremden zu achten, alle jene sozialen Einrichtungen wie "Drob Inn", "Herz As" u.a. untergebracht, die man oberhalb der Gleise zwischen Kunst- und



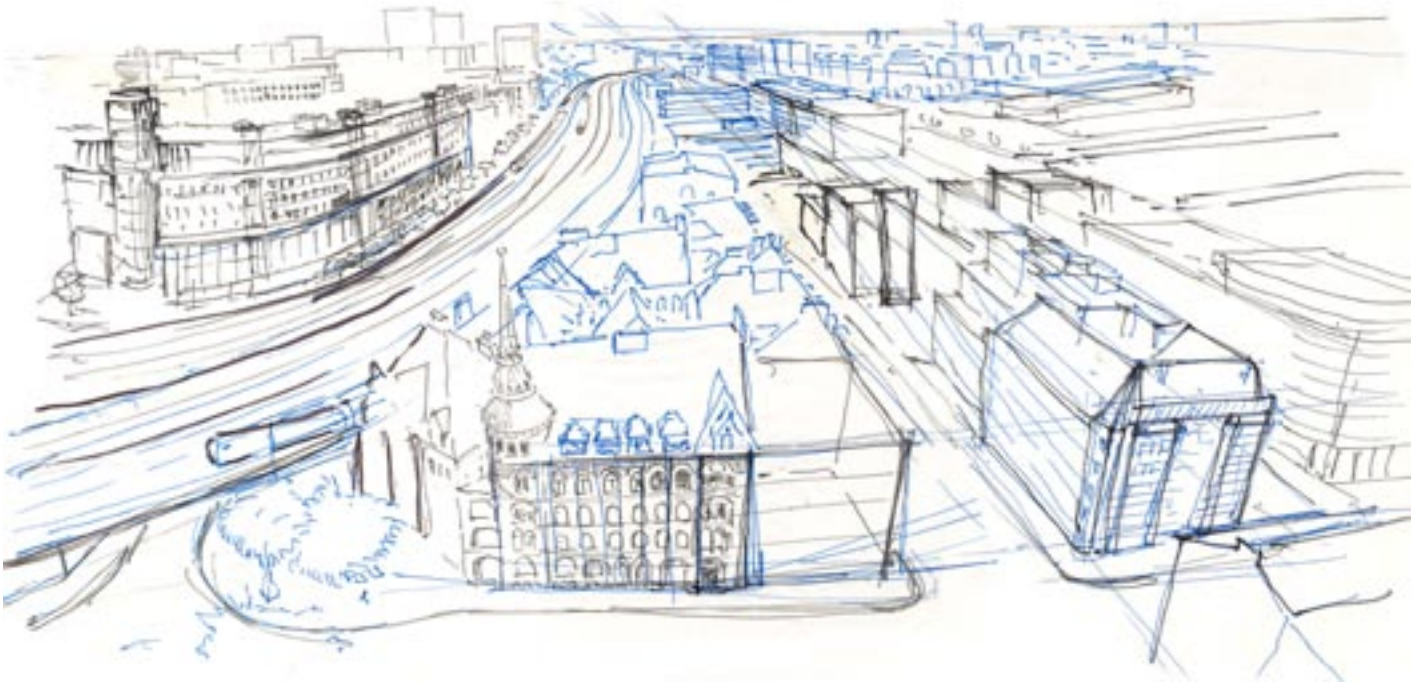
Zeichnung Jörg von Borstel

Deichtorhallen nicht haben wollte. Das liberale und nachbarschaftliche Netz innerhalb des Quartiers wird unweigerlich zerreißen, wenn dieses wiederum durch plumpe und machtorientiertes Auftreten überstrapaziert wird. Und die drohende Schließung der Jugendwerkstatt wäre ein solcher Akt.

Stattdessen fordern wir unter dem Motto: "Am Tage Unterricht für die Jugendlichen und am Abend Werkstatt für die Kunst" den gesicherten Fortbestand der Werkstatt und verschaffen dem Quartier zugleich mit der Integration von Kunst eine weitere notwendige Identität gegenüber dem jetzigen Übergewicht von sozialer Randständigkeit. Sicherlich etwas verwegen und kühn, Kunst und Soziales gemeinsam zu denken, doch die Lage ist zu ernst, um weiterhin alte Vorurteile zu pflegen. Zumal sich, angesichts des hier innerhalb des Quartiers bereits über Jahrzehnte hinweg fast 100prozentig bestehenden Gewerberaumleerstandes, die gängige Option auf Büro- und Gewerbenutzung als pure Lachnummer erweist.

Anfang November findet, wie in jedem Jahr erfolgreich, der jetzt achte "Tag der Kunstmeile" statt. Im solidarischen Beistand für ihren in Bedrängnis geratenen Nachbarn unterhalb der Gleise, an dessen Ursachen sie nicht ganz unbeteiligt sind, erbitten wir die Institutionen der "Kunstmeile" während ihres diesjährigen "Tags der Kunstmeile" durch eine Ausstellungsleihgabe eines ihrer Kunstwerke o. ä. innerhalb der Jugendwerkstatt symbolisch die Patenschaft für jeweils einen der Werkstatträume zu übernehmen. Eine solche nachbarschaftliche Geste beförderte viele Gewinner: Die Jugendwerkstatt erhalte die Möglichkeit, sich einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren, das Quartier bekäme im differenzierten Spannungsverhältnis von Kunst und Sozialem eine neue Qualität und die "Kunstmeile" befände sich urplötzlich mittendrin im alltäglich Leben. Also: es rechnet sich.

Mit solidarischem Gruß an die Jugendwerkstatt Rosenallee. Günter Westphal für die Stadtteilinitiative Quartiertreffen Münzplatz ■



Mittellandkanal 1925



Nagelsweg 1943

**„Gibst du mir Steine, geb' ich dir Sand
Gibst du mir Wasser, rühr' ich den Teig
Wir bauen eine neue Stadt“**

Palais Schaumburg, 1981

Das Grundstück Repsoldstraße 47 / Ecke Rosenallee liegt im östlichen Teil des Hamburger Stadtteils Klostertor im Winkel zwischen Hammerbrook, Innenstadt und St. Georg.

Dieser Teil Hamburgs hat in den vergangenen beiden Jahrhunderten eine starke Wandlung erfahren.

Nach dem großen Brand von 1842 wurde der ehemals sumpfige Hammerbrook entwässert und mit dem Schutt aus der abgebrannten Innenstadt aufgehöhht. Ein rechtwinkliges System von Straßen und Kanälen entstand, das die Zuordnung von Straße und Fleet aus der Altstadt schematisch übernahm. Der Mittelkanal war die Hauptverkehrsader und die Achse des neuen Viertels.

Nach 1881 entstand hier ein dichtes Etagenhausquartier mit engen und hohen Hinterhofbebauungen (hierher zogen viele der vom Freihafen verdrängten Menschen).

Klostertor und Hammerbrook gehören zu den Stadtteilen, die unter den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges am schwersten gelitten haben: Der „Feuersturm“ von 1943 hat fast die gesamte Bebauung vernichtet. Mit den Trümmern verfüllte man den Großteil der Kanäle. Die Stadtplanung der Nachkriegszeit erkor Hammerbrook zur „City Süd“. Auf den Brachen entstand eine heterogene Bürolandschaft. Wohnen war hier nicht vorgesehen. Erst seit den letzten beiden Jahrzehnten schreibt der Bebauungsplan einen Pflichtanteil von zwanzig Prozent vor.

Als kleine Insel in der urbanen Wüste sind im sog. „Münzviertel“ einige wenige gründerzeitliche Straßenzüge erhalten, so auch die Repsoldstraße und die Rosenallee. Im Altbaubestand ist hier das Wohnen laut Bebauungsplan „geduldet“. Das Quartier bezieht seinen Namen von der bis in die späten achtziger Jahre hier ansässigen Münzprägestalt. In deren unmittelbarer Nachbarschaft wurde Ende des 19. Jh. die „Münzburger“ errichtet:

„Münzburger“ in Hammerbrook

(Münzplatz 11, Münzweg 8, Repsoldstr. 45, Rosenallee 3)

„Die vier auffälligen Ziegelbauten sind um einen Innenhof herum angelegt und wurden zwischen 1880 und 1886 von dem Architekten und Bauunternehmer I.H. Martin Brekelbaum auf eigene Rechnung gebaut. Mit ihren neogotischen, auch zum Hof hin aufwendig geschmückten Fassaden stellen sie eines der in Hamburg seltenen Beispiele für den Etagenhausbau der „Hannoverschen Schule“ dar. Typisch dafür ist der Rückgriff auf mittelalterlich anmutende Formen und die reichliche Verwendung farbig glasierter Ziegel, die abwechslungsreich und malerisch arrangiert wurden. In der Verbindung von Werkstätten und Wohnungen, von einfachen und gehobenen Wohnansprüchen spiegelt die „Münzburger“ den Städtebau des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Die Gebäude sind in hervorragendem Zustand und kaum baulich verändert worden. Repräsentativ am Münzplatz und der damals geplanten Bahnstrecke gelegen, prägen sie das Stadtbild in diesem Bereich.“

(aus einer Veröffentlichung des Denkmalschutzamts, 1999)

Auch die Münzburger blieb vom Krieg nicht verschont. Das Eckgebäude Repsoldstraße 47 wurde zerstört. Nur das Erdgeschoß überdauerte; es wurde später niedergelegt und wird seitdem als Stellfläche von den Bewohnern genutzt.

Die vorliegende Diplomarbeit versucht, für dieses Grundstück einen dem städtebaulichen, historischen und sozialen Umfeld gerecht werdenden Bebauungsvorschlag zu machen.

Die besondere Lage und der eigene Charme des Quartiers bringt auch eine besondere Bewohnerstruktur mit sich. Neben einigen Alteingesessenen und vielen Immigranten wird es zunehmend bei Studenten und Wohngemeinschaften als vergleichsweise günstige Übergangsbleibe entdeckt. Die Fluktuation ist hoch. Unter denjenigen, die aus freien Stücken für längere Zeit hier wohnen, sind viele Künstler und Kulturschaffende. Günstiger Wohnraum und die Nähe zum kulturellen Zentrum Hamburgs mögen hier ausschlaggebend sein. Die Andersartigkeit des Quartiers wird von ihnen als Qualität geschätzt. Der vorliegende Entwurf nimmt sich dieser Klientel an. Er will ihnen flexibles Gerüst zum Wohnen und Arbeiten sein. In den Obergeschossen sollen neun Nutzereinheiten mit Wohn- und separatem Atelierbereich entstehen. Das Erdgeschoß soll Raum für Veranstaltungen, Ausstellungen und Diskurs bieten.

Jörg von Borstel

Wer sich für ein weiteres Vorantreiben des Bauvorhabens interessiert und eventuell darin mit wohnen möchte, wendet sich bitte unter dem Stichwort „Kunst-Wohn-Pflege-Hausgemeinschaft“ an Günter Westphal, siehe Impressum Münzplatzviertel. ■

Abbildungen aus Jörg von Borstels Arbeit



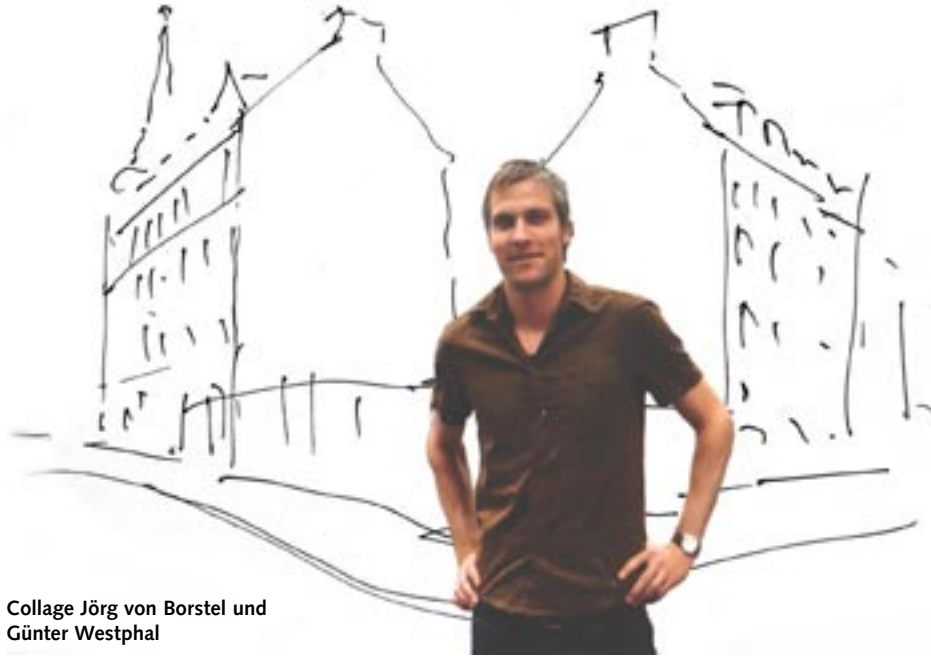
Münzburger um 1890



Münzburger um 1955



MünzviertlerInnen vorgestellt Jörg von Borstel, Dipl. Ing. Architektur



Collage Jörg von Borstel und
Günter Westphal

LD: Jörg, du hast als Architekturstudent deine Abschlussarbeit über die bauliche Lücke der alten Münzburg gemacht. Wie kamst du dazu?

JvB: Ich wohne seit fünf Jahren im Viertel. Da bleibt auch der Kontakt mit der beeindruckenden Münzburg, dem roten Backsteingebäude am Münzplatz, nicht aus. Als Student der Architektur sieht man sich dann besonders um und fragt sich, wie ein Viertel entstanden ist.

LD: Und was ist im Münzviertel besonders spannend?

JvB: Die Geschichte reicht vom Naherholungsgebiet im 19. Jahrhundert über eine dichte Bebauung zur Jahrhundertwende, Zerbombung und Abriss bis zum heutigen Mix aus Büro- und Industriekomplexen, Brachflächen und einigen alten Wohnhäusern. Wenn dann noch ein Neubau-Komplex mit 111 meist Sozialwohnungen am Münzplatz hinzukommt, hat man echte städtebauliche Kontraste. Trotzdem oder gerade deshalb entwickelt das Quartier für viele einen eigenen Charme.

LD: Und so ist eine Arbeit daraus entstanden?

JvB: Dies Viertel hat sehr wenige Angebote, man muss selbst aktiv werden. Wenn man überlegt was für kreative Menschen hier wohnen und dass die Kunstmeile unmittelbar anschließt, kommt man auf Ideen wie meine Arbeit. Die Lücke in der Münzburg fällt ja täglich ins Auge. Warum also nicht das Münzviertel als Künstlerstandort stärken und ein Atelierhaus schaffen, in dem sowohl gearbeitet als auch gelebt wird.

LD: Also ein Nutzungsvorschlag, der die Strukturen des Stadtteils aufgreift?

JvB: Unbedingt, dass ist der wichtige Aspekt meiner Abschlussarbeit, die nicht ein vorgegebenes Projekt zu einem großen Büro- oder Fabrikkomplex abarbeitet. Es geht um eine Idee, wie man ein strukturschwaches Viertel angemessen beleben kann. Denn die Infrastruktur ist hier nicht gut.

LD: Ein anstrengendes Viertel?

JvB: Ja. Aber auch ein spannendes und eines mit viel nachbarschaftlichem Engagement wie Quartierstreffen und Strassenfest. Und wenn ich abschalten will: der Freihafen ist um die Ecke und die Brachflächen in Hammerbrook warten darauf, entdeckt zu werden. Es muss zum Erholen nicht immer ein Park sein.

LD: Und wie geht es für dich nach dem Diplom weiter?

JvB: Nächstes Jahr gehe ich ins Ausland. Ob ich danach ins Münzviertel zurückkehre, kann ich nicht sagen. Wichtig für mich ist, dass ich mit meiner Arbeit dem Ort etwas Positives hinterlasse wenn ich weggehe. Denn er hat mir auch viel gegeben. ■

André Blisse befragte Jörg von Borstel

Neue Nachbarn: „Die Münze“

Ja ja, die Münze im Münzviertel war einmal. Und doch gibt es wieder eine, seit Ende Juni 2004 existiert das „Haus für Wohnungslose Menschen“, genannt „die Münze“. In der Norderstraße 52 bietet die Kooperative aus der Hamburger Stadtmission und der Johannes-Wilhelm-Rautenberg Gesellschaft 16 Einzelappartements an.

Wie eine Münze zwei Seiten hat, wird auch bei „der Münze“ doppelt geholfen. Das Angebot umfasst Hilfe für Wohnungslose und Eingliederungshilfe für psychisch Kranke. Frau Schoon von der Stadtmission will „den Wohnungslosen mit psychischen Erkrankungen ein möglichst niedrigschwelliges Angebot bereit stellen“. Für viele ist es ein halb- bis ganzjähriger Übergang, der sie wieder Fuß fassen lässt. Die bereits eingezogenen sechs neuen Nachbarn hat man noch gar nicht bemerkt, „die psychischen Erkrankungen sind nicht so ausgeprägt, dass es im Straßenbild auffällt“ meint Frau Schoon.

Auffällig hingegen: Auch den Bewohnern der Münze fehlen Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf oder ein Café. Wer Fragen zur „Münze“ hat, kann sich gerne unter der Mobilnummer 0175-909 32 89 an Frau Schoon wenden. Geldspenden sind herzlich willkommen, wie alle sozialen Einrichtungen freut man sich hier über jede Münze. (bli) ■

Spenden

Das **Herz As** ist auf
Spenden angewiesen!
HASPA: BLZ 20050550
Konto 1235120688

Impressum Münzviertel

Kunstlabor naher Gegenden
Günter Westphal
Gunter_Westphal@t-online.de
Tel.: 040 - 23 07 36

André Blisse Texte und Strategien
andre.blisse@freenet.de
Norderstr. 46, 20097 Hamburg
Mobil: 0171 - 365 30 41

Wollen Sie sich leichter bewegen,
Schmerzen verringern
oder sogar beseitigen?

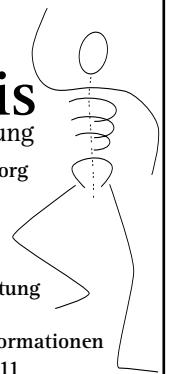
Feldenkrais
Bewusstheit durch Bewegung

• Gruppenunterricht in St. Georg
(Schmilinskystrasse)

Montag 20 - 21 Uhr
Mittwoch 20 - 21 Uhr

• weitere Termine in Vorbereitung
• kostenlose Probestunde

• Anmeldung und weitere Informationen
Stefanie Seidel • Tel. 43 44 11





Einladung zum 25-jährigen Jubiläum des SV Vorwärts St. Georg



Liebe Vereinsmitglieder, liebe Leute aus St. Georg!

ja, wirklich, den Sportverein Vorwärts St. Georg gibt es jetzt schon 25 Jahre lang! Dieses Jubiläum wollen wir gebührend begehend und zwar mit einem

**Jubiläums-Fest am
Freitag, dem 10. September ab 15:30 Uhr
in der Pausenhalle und Turnhalle der Heinrich-
Wolgast-Schule
(Lange Reihe/Carl-Ossietzky-Platz).**

An diesem Tag wollen wir zeigen, was in den Gruppen vor sich geht, unsere sportlichen Aktivitäten zur Schau stellen und zum Mitmachen anregen. Aber vor allem wollen wir uns und unseren sehr besonderen Sportverein feiern und Spaß miteinander haben. Dazu seid ihr – Vereinsmitglieder, Ex-Vereinsmitglieder, künftige Vereinsmitglieder und sonstige Sympathisanten - alle eingeladen!

Das Fest-Programm hält für alle Bewegungsangebote bereit. Wenn ihr mitmachen wollt, denkt also auch an bequeme (Sport-)Bekleidung, damit ihr beim Fitness-Parcours oder den diversen Ballspielen volle Beinfreiheit habt! Beteiligen könnt ihr euch an der Herstellung eigener Sport-Buttons, am Fahrparcours für (Klein-)Kinder, am Fitness-Parcours, an Kreis-, Sing- und Bewegungsspielen, an Latin-Aerobic, Volleyball, Brennball, Basketball und Fußball. Außerdem werden die Hip-Hop-Gruppe, die Hapkido-Gruppe, die Geräteturnmädchen und die Fitness-Frauen etwas vorführen. Und dann lasst uns bei der Disco mit Schwung in die nächsten 25 Jahre tanzen!

Mit herzlichen Grüßen
Der Festausschuss des SV Vorwärts St. Georg ■

Schwimmoper bedroht

St. Georgs Freizeitparadies, die Alsterschwimmhalle, ist bedroht, so meldete zumindest vor kurzem die „taz hamburg“. Die Unternehmensleitung von „Bäderland Hamburg“ sieht sich danach dem Senatsansinnen ausgesetzt, 1,5 Mio. Euro einzusparen, und das ggfs. auch durch Schließung der Schwimmoper. Eine solche Sparmaßnahme wäre ein weiterer Schlag ins Gesicht der sport- und gesundheitsbewusst lebenden St. GeorgerInnen, der Erwachsenen wie der Kinder! (jo) ■

Beaumaxx
- der beautysalon -

Anwendungs-Tip des Monats

Sauerstofftherapie

Inhalation von hochprozentigem Sauerstoff
mit sorgfältig abgestimmter O₂ - Dosierung
ermöglicht nachhaltiges Energy-Balancing!

Gültig für alle Kosmetikbehandlungen

Gutschein
über **5 Euro**

Pro Person nur ein Gutschein einlösbar!

Unsere Kosmetikerinnen beraten Sie gern.

Koppel 23 - 20099 Hamburg - Tel.+ Fax 040-26 00 77 21
Wir sind für Sie da: Mo - Fr 10 - 18.00 Uhr Sa 10-14.00 Uhr
und nach Vereinbarung.

WEINKAUF ST. GEORG

**LANDWEINE VOM FASS,
SHERRY, SEKT, FLASCHENWEINE**

Große Auswahl an Zierflaschen
mit und ohne Füllung
Glasballonverleih & Rabatt

LANGE REIHE 73
Tel. 040 - 280 33 87

Café Bistro
Hofgarten

Mittwoch bis
Samstag 17 - 23 Uhr
Sonn- & Feiertags Brunch ab 11 Uhr

COFFEE SPECIALS
WECHSELNDE GERICHTE
HOFGARTEN BUFFET
CATERING MONATS
FESTE FEIERN
ESPRESSO BAR
BRUNCH

LUST AUF MEIN
CAPPUCINO

Pulvertisch 18
20099 Hamburg
fon 28 40 74 47

Neuigkeiten aus der öffentlichen Sitzung des Stadtteilbeirates

• Anfrage der SPD auf der letzten Sitzung: Geht es mit rechten Dingen zu, wenn für die Baustelle an der Sechslingspforte (Securivita/ Philips/ Wohnheiten) so viele Bäume gefällt wurden?

Antwort: Ja, entsprechende Genehmigungen lagen vor. Es werden Teile der Bepflanzung an der Böschung Sechslingspforte erhalten sowie 2 große Blutbuchen, der Rest wurde gefällt.

• Anfrage auf der letzten Sitzung Helmut Wiederholt wg. mehrjährigem Leerstand Koppel 12.

Antwort: Es liegt eine gültige Baugenehmigung aus 7/01 vor sowie eine Abgeschlossenheitserklärung aus 11/01. Weitere Erkenntnisse hat die Behörde hierüber nicht.

• Anfrage auf der letzten Sitzung Helmut Wiederholt wg. 50% Leerstand in Gurlittstr. 41, Ecke Koppel.

Antwort: Es liegt keine Baugenehmigung vor, es gibt keine Erkenntnisse über (geplante) Aktionen

• Anfrage auf der letzten Sitzung Helmut Voigtland wg. geplanter Nutzung Steintorweg 11 als Internet-Bordell.

Antwort: Es liegt eine abgelaufenen Baugenehmigung aus 2000 vor. Z.Zt. werden an dem Gebäude Fassaden-Schäden behoben, weitere Aktionen sind der Behörde nicht bekannt

• Anfrage einer Bewohnerin des Heerleinzindler Stifts in der letzten Sitzung wg. nicht stattgefundener Nachpflanzungen für gefällte Bäume im Rahmen der jüngsten Baumaßnahme.

Antwort: 5 Bäume wurden gefällt, 1 Esche nachgepflanzt. 4 Pappeln konnten nicht sinnvoll neu auf dem Gelände untergebracht werden, daher wird jetzt eine Hecke gepflanzt

• Antrag von G. Westphal auf Tagung im Münzviertel wg. Zukunft Rosenallee und zukünftigem Charakter des Viertels als Wohn- oder Geschäftsviertel.

Antrag bestätigt: Sitzung am 26.10. findet in der Rosenallee statt

Die nächste Sitzung am 28.9. behandelt die Themen Drogen und „Central Park“ (SK) ■

Es geht voran

Positive Entwicklung auf dem Immobilienmarkt

„Hauseisen hat St. Georg im Fokus“, meldete ganz unverblümt „Die Welt“ am 5.6.2004. Man wundert sich ja mittlerweile über gar nichts mehr; „...im Griff“ hätte es vielleicht noch etwas besser getroffen. Warum das „Abendblatt“ am 5.7.2004 St. Georg allerdings noch „zwischen edel und Elend“ einstuft, wo doch alles auf dem besten Wege ist, bleibt ein Rätsel. Selbst uns Ole hat anlässlich einer Spritztour durchs Hauptbahnhofviertel davon geschwärmt, „dass man ohne Übertreibung vom Stadtteil der Zukunft sprechen kann“ („Die Welt“, 5.7.2004). Nach einer Meldung der „Morgenpost“ vom 3.9.2004 sind die Quadratmeterpreise bei Eigentumswohnungen in St. Georg seit Jahresanfang um schlappe 5,4 Prozent angewachsen – nur in 10 Vierteln fällt der Prozentanteil höher aus, in rund 90 dagegen z. T. erheblich niedriger.

Leider kein Klagegrund war ein Hochglanzmaterial der Immobilien-Profiteure „Engel & Völkers“ („Büro St. Georg-Hohenfelde“, Hofweg 12), das offenbar allen St. Georger Haushalten zugewandert ist. Kackfrech wird die gesamtgesellschaftliche Lage dahingehend bilanziert, dass diese „sich auf die Ent-

wicklung des Immobilienmarktes positiv“ ausgewirkt habe. Wir können ein Lied davon singen, was diese „positive Entwicklung“ den MieterInnen gebracht hat: saftige Mieterhöhungen, schicke Modernisierungen, Wohnungsverkäufe, Verdrängung... Nicht genug, dass diese Firma die Miethöhe in der mittleren Lage mal eben mit 8 bis 10 Euro und in der guten Lage mit 10 bis 12 Euro angibt, St. Georg wird einmal mehr als der „aufstrebende, vielseitige und lebendige Stadtteil“ angepriesen. Wie hübsch liest es sich da in den an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassenden „Marktinformatoren“, dass „St. Georg als einer der derzeitigen ‚Szenestadtteile‘ Hamburgs mit einem noch größeren Wertpotential als in den ‚etablierten‘ Stadtteilen westlich der Alster gilt“.

Immer gut, sich nebenbei daran zu erinnern, dass SPD und CDU Hamburg-Mitte vor nicht allzu langer Zeit eine soziale Erhaltungsverordnung zum Schutz der einfachen, normal verdienenden MieterInnen rundheraus abgelehnt haben. Nun haben wir den Salat, die Engel und Völkers und andere eingegessene Konsorten. (jo) ■

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund (DMB)

Über Mietprobleme kann man prima diskutieren.

Lösen kann man sie mit uns.



☎ 87979-0

www.mieterverein-hamburg.de

Zentrale: Glockengießerwall 2 · 20095 Hamburg

Schankwirtschaft

Geel
HAUS
in St. Georg

Koppel 76
20099 Hamburg
Fon 040 / 280 36 60
www.geelhaus.de

DA CAPO

FESTE FEIERN

PARTYSERVICE UND VERANSTALTUNGEN

Koppel 76 · 20099 Hamburg
Fon 040 / 280 52 886
Fax 040 / 280 52 887
www.geelhaus.de

ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH AB 18.00 UHR

CAFE
Gnosa

TÄGLICH 10:00 BIS 1:00
FREITAGS U. SAMSTAGS BIS 2:00

LANCE REIHE 93
20099 HAMBURG
TEL.: 040 - 24 30 34
WWW.GNOSA.DE

Kinder und Jugendliche in St. Georg

Anlässlich der letzten Sitzung des Stadtteilbeirates ergriffen einige Kinder- und Jugendeinrichtungen die Gelegenheit, sich wieder einmal ins Gedächtnis zu rufen und ihre aktuelle Arbeit vorzustellen.

Zunächst beeindruckte „Schorsch“ mit einer brandneuen Multimedia-Präsentation, die nicht nur Fakten zur Einrichtung vorlegte, sondern via Bild und Ton auch einen sehr lebendigen Eindruck von Alltagsarbeit und –leben der Jugendlichen an den vier Standorten von „Schorsch“ vermittelte.

Die gelungene Fusion der Vorgängereinrichtungen zu „Schorsch“ und die nicht nur gleichgebliebene, sondern sogar gesteigerte Qualität der Angebote fanden allseits Anerkennung.

Info: „Schorsch“ ist eine staatlich-kirchliche Einrichtung für integrative Kinder- und Jugendarbeit, sie vernetzt die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil St. Georg

Der Bericht der Heinrich-Wolgast-Schule, der zwar nicht weniger beeindruckte, war jedoch deutlich desillusionierender. Die Hoffnung, dass die Schule zur Ganztagschule werden könne, ist wieder in weite Ferne gerückt. Die Bewerbung um die Schulform „Ganztagschule“ ist erneut hamburgweit offen, so kann also jede Schule wieder neu ins Rennen gehen.

Ernüchternd war der Bericht der Schulleiterin hierzu: sie zeigte sich zwar sehr froh, dass sie dank guter Zusammenarbeit viele Kinder, die für einen Platz in der Ganztagschule vorgesehen waren, in den Hort an der Greifswalder Straße bzw. andere St. Georger Einrichtungen weiterleiten konnte. Sogar eine gewisse Erleichterung stellte sie fest, da sie sich nicht gerne in der Rolle der ‚Arbeitsplatzräuberin‘ anderer Einrichtungen vor Ort gesehen hätte (denn eine Ganztagsbetreuung in der Schule hätte zwangsläufig Streichungen in anderen Einrichtungen hervorgerufen). Doch war das Thema Ganztagsbetreuung aus Sicht der Schule in der bisher diskutierten Form eher keine Option mehr. Diese Feststellung resultierte sowohl aus der Tatsache, dass das pädagogische Konzept überzeugend sein müsse – und das sei unter den aktuell bekannten Bedingungen fraglich. Darüber hinaus kristallisierte sich ein weiteres Problem heraus: St. Georg als schwacher Wohnstandort für Familien mit Kindern.

Im Vorfeld der letzten Bewerbung um die Ganztagsbetreuung hatte die Heinrich-Wolgast-Schule zu Informationsveranstaltungen eingeladen und auch insbesondere die größeren Firmen angesprochen, ihre Mitarbeiter über diese arbeitsplatznahe

Betreuungsmöglichkeit für Kinder zu informieren. Der Rücklauf hierzu war gleich null! Offenbar ist eine wohnortnahe Kinderbetreuung für Eltern deutlich wichtiger als eine arbeitsplatznahe. Diese Hürde wäre also eine weitere auf dem Weg zur Ganztagschule...

Aber es gab auch Gutes zu berichten: So funktioniert z.B. die Zusammenarbeit mit der Sprachheilschule reibungslos und gibt Anlass zu der Hoffnung, dass man diese Kooperation weiter ausbauen kann. Auch scheint das Damoklesschwert der Schließung im Moment nicht unbedingt über der Heinrich-Wolgast-Schule zu schweben.

Der CVJM wies darauf hin, dass es wichtig sei, die Bevölkerungsentwicklung in St. Georg weiter kritisch zu verfolgen. Bisher seien die Angebote der Jugendeinrichtungen immer eher auf Kinder aus sozial schlechter gestellten oder schwierigen Familien ausgerichtet gewesen. Mittlerweile gebe es aber deutliche Tendenzen zu Mittelschichtfamilien hin, die auch den Bedarf an geänderten Angeboten nachziehen.

Einzig für das Lohmühlengymnasium stellt die Bevölkerungsentwicklung in St. Georg kein Problem dar, da der Anteil St. Georger Schüler unter 5 Prozent liegt. (SK) ■

Nie vergessen!

Initiative fordert Erhalt des Komplexes am Lohseplatz

Dem Ausbau der Hafencity droht gegenwärtig ein kleines Objekt zum Opfer zu fallen, dass eine der traurigsten Seiten hamburgischer Geschichte veranschaulicht: Eine Gleisanlage samt Schuppen am Lohseplatz, nahe dem Freihafen, der ehemalige Hannoverische Bahnhof. Von hier aus sind während der Nazi-Zeit insgesamt rund 10.000 jüdische MitbürgerInnen in die Konzentrations- und Vernichtungslager Treblinka, Theresienstadt und Litzmannstadt deportiert worden. Die Initiative zum Erhalt dieses Komplexes hat der grüne Bürgerschaftsabgeordnete Claudius Lieven ergriffen. Die Geschichtswerkstatt St. Georg hat sich dem Ansinnen in einem Schreiben an den Senat nachdrücklich angeschlossen. (jo) ■

Sommerfest im Zindler-Haus

Unter dem diesjährigen Festmotto „1001 Nacht“ lud das Zindler-Haus, das Alten- und Pflegeheim in der Koppel 17, in diesem Jahr auch andere BewohnerInnen aus St. Georg ein. Im wunderschönen, großen Innenhof mit den Schatten spendenden alten Bäumen wurden die BesucherInnen regelrecht verwöhnt. Neben den üblichen Speisen und Getränken konnten auch besondere orientalische Spezialitäten gekostet werden. Zahlreiche Gewinnspiele unterhielten die jungen Gäste, ein kleiner Basar bot Schmuck und

antiquarische Bücher feil, zwei arabisch anmutende Frauen führten waghalsige Feuerakrobatik vor, und eine Wahrsagerin ließ besonders Neugierige in ihre Zukunft schauen. Hauptattraktion aber war ein richtiges Kamel, das beritten werden konnte! Gemächlich zog es seine Runden durch den Hof, zeigte sich manchmal etwas bockig, aber lächelte auch gutmütig in die Kamera. Dabei war es doch erstaunlich, dass nur Kinder und Frauen so mutig waren, aber keiner der anwesenden Männer. (Inge Sawade). ■

St. Georg-Hotline

gegen Leerstand und Zweckentfremdung

Tel. 24 93 39 • Helmut Wiederhold (Di-Fr 11–18 Uhr, Sa 11–14 Uhr, sonst AB)



PEDERSEN
OF
DENMARK

„ERFAHREN“ SIE
DEN UNTERSCHIED

In Innenstadtlage –
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08



Jugenderinnerungen

Treffen der ehemaligen Mädchenklasse der Koppel 96

56 Jahre ist es her, dass sie in dieser Zusammensetzung beieinander saßen: Die Rede ist von einer ehemaligen Mädchenklasse der Koppel 96, die 1948 von der Schule abging. Charlotte Müller (geb. Graul) ist es zu verdanken, dass ein gutes Dutzend der ehemaligen Mitschülerinnen jüngst im „Gnosa“ zusammen kam, um alte Zeiten aufleben zu lassen, sich aber auch über die jeweiligen Lebenswege auszutauschen. Ein kleinerer Teil hatte sich schon einmal 1964 und 1966 getroffen, doch eben nur einige wenige, denn die meisten waren in der ganzen Bundesrepublik verstreut. Seit ihrem 70. Geburtstag vor zwei Jahren war Charlotte Müller daher darum bemüht, möglichst alle Kameradinnen zu einem Treffen nach St. Georg einzuladen. Und die jetzt gekommen waren, freuten sich riesig über das Wiedersehen – wenn es nach einem guten halben Jahrhundert auch nicht immer ganz einfach fiel, auf Anhieb den richtigen Namen zuzuordnen. Über das Spielen in den Trümmerlandschaften der Nachkriegszeit wurde gere-



Schulfreundinenn von einst (v. l.): Inge Elzer (geb. Kiehn), Marianne Clavien (geb. Beese), Rita Haberlandt (geb. Gorsching) und Charlotte Müller (geb. Graul)

det, über LehrerInnen und die Jungen, die zwar in die gleiche Schule gingen, aber eben zeitversetzt, so dass man sich mit kleinen Liebesbriefchen im Tintenfass den Schulalltag versüßte. Und, wie Charlotte Müller meint, es war nicht die letzte Zusammenkunft! (jo) ■

Neue Broschüre: Es ist PLATZ DA!

Nachdem die Grauen Panther Ende Oktober 2003 anlässlich des 10. Geburtstages ihres Treffpunkts St. Georg (Zimmerpforte 8) eine Tagung zur Situation des Stadtteilherzens durchgeführt hatten, ist jetzt auch die Broschüre mit einigen Referaten vorgelegt worden. Sie trägt den Titel „Es ist PLATZ DA!“ und es geht auf den rund 30 hektografierten Seiten um die „Probleme und Perspektiven des Hansaplatzes“. Aufgenommen sind in die Dokumentation die Ausführungen von Anke Mohnert (Lage der Beschaffungsprostituierten), Ingo Theel (Situation innerhalb der Häuser der Baugenossenschaft freier Gewerkschafter eG) und Michael Joho (Daten und Forderungen aus Einwohnervereinsicht). Die Broschüre kann zum Preis von 3 Euro im Panther-Treffpunkt erworben werden. ■

53/54er-Jahrgänge aufgepasst!

Die ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georg-Borfelde feiert am Sonntag, dem 3.10. in der Dreieinigkeitskirche das Fest der Goldenen Konfirmation. Eingeladen sind dazu die Konfirmandenjahrgänge 1953 und 1954. Nähere Informationen und Anmeldung beim Kirchenbüro, St. Georgs Kirchhof 19, 20099 Hamburg, Tel. 24 32 84. ■

Lernen am PC

Wer Interesse am „eLearning“ (Lernen mit computergestützten Programmen) hat, wird bei „Weiterbildung Hamburg e.V.“ in der Langen Reihe 81 fündig. Eine 24seitige Broschüre gibt Auskunft über das dreijährige Projekt HELP (das Hamburger e-Learning-Portal), das im Frühjahr 2004 abgeschlossen wurde. ■

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat



Lange Reihe 68/70
Tel. 040 / 24 77 15
Dr.R.Wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

EXPRESS
Waschcenter
WASCHEN • TROCKNIEN • BÜGELN • REINIGEN • MANGELN

Bügeln Sie gerne Hemden?

Unser Angebot für Sie:

1,50 €/Hemd gewaschen und gebügelt
ab 10 Hemden kostenlose Lieferung.

Leder-Reinigung Hose 10,-€; Jacke 20,- €

Mangelwäsche 3,- € / kg

Auch Jumbo-Waschmaschine:

13 kg á 9 € / 17 kg á 10,50 € / 24 kg á 15 €

Mo-Fr 8 - 18 Uhr • Sa 9 - 14 Uhr

Münzbetrieb mit Aufsicht

auch am Samstag und Sonntag 8 bis 21 Uhr

ZIMMERPFORTE 6 • ECKE HANSAPLATZ
TEL. 280 46 55

ANZU
ITALIANO

Exzellente italienische Herren-
Businesskleidung direkt vom Hersteller!

• italienische Weine • Espresso • Kunst •
ein Stück Italien - mitten in St. Georg -

ANZU italiano

Lindenstraße 21 • 20099 Hamburg
Telefon: 040 / 28 00 57 10

Mo.-Fr. 10.30 - 19.00 Sa. 11.00 - 15.00

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
V.i.S.d.P.: Klaus Stürmann,
c/o Einwohnerverein St. Georg

Redaktion:

Arne Burmeister, Harald Heck, Michael
Joho, Sabine Korndörfer, Klaus Stürmann

Redaktionsschluss: 20. des Vormonats

Anzeigen: Imke Behr, ☎ 24 48 21

Veranstaltungen: M. Joho, ☎ 280 37 31

Gestaltung & Produktion: H.M.H./ThoM

Druck: Druckerei Meixner

Verteilung: Milena Lieske

Auflage: 2.300 Exemplare



HAMBURG
www.jungeshotel.de

Änderungen sind vorbehalten!

**SOMMER, SALATE,
KNACKIG, FRISCH !!!**

mit Ziegenkäse und Trestertrauben,
gebratenen Lachswürfeln in Sesam oder
mit Mozzarella und Pestotomaten

€ 6,50

inklusive ein Glas frischen Blutorangensaft

Junges Hotel • Kurt-Schumacher-Allee 14 • 20097 Hamburg
Fon 040-41923-0 • Fax: 040-41923-555 • Email: reception@jungeshotel.de